

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ergeht wöchentlich zweimal, am Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Zugpreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsleute, Fernagenten, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Verweh-  
rung usw. erfolgt jeder Anpreisung auf Ver-  
sicherung beim Rückzahlung des Zugpreises.  
Fernsprech-Anschlag Nr. 24.

Amtes  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer-  
halb des 7. Goldpfg. für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfg. in Reklameteile  
15 Goldpfg. einseitig, Unklarheiten, Schmiererei  
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher ebrdet.

Telegr. Adresse: Zeitung Annaburgbezirk.

Nr. 100

Wittwoch, den 16. Dezember 1925.

28. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichspräsident von Hindenburg hat dem Vorkisernen  
der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Dr. Koch,  
den Auftrag zur Bildung des Reichsministeriums erteilt. Dr.  
Koch hat den Auftrag angenommen.  
\* In der Montagsitzung des Reichsrates wurden die  
Locarno-Verträge in feierlicher Form überreicht und damit  
unter den Schutz des Völkerbundes gestellt.  
\* Die bayerische Regierung hat den Ausnahmezustand auf-  
gehoben. Politische Plakate und Flugzettel sind weiterhin  
verboten.  
\* Die Luftfahrerin der Berliner Verkehrsfliegergruppe ist  
in Berlin eingetroffen. Die Beschränkungen über den Abbau der  
bisherigen Beschränkungen dürfen am 8. Dezember in Paris  
beginnen.

## Berzweiflung in Frankreich.

Das Ende der vergangenen Woche der französische  
Frant einen neuen Sturm erlebt, hat den Franzosen einen  
gewaltigen Schreden eingebracht; nur die doch das englische  
Pfund nicht mehr als 124 Franc, sondern mit 133 bezahlt  
werden, das ist im Verhältnis zum Parisaufstand fast das  
Fünffache. Die Gründe liegen trotz aller Sonderbilanz  
Frankreichs auf der Hand es ist nichts weiter als  
das Anjchwellen der Zahlungsmittel, dem ein Zeigen der  
Produktion nicht entspricht. Das ist der währungsrecht-  
liche Grund. Bei jeder Inflation spielen aber auch  
psychologische Gründe eine große Rolle, und diese sind ge-  
geben durch die andere einfache Tatsache, daß weder Senat  
noch Deputiertenkammer in Paris sich zu irgendeiner jener  
Maßnahmen entschließen können, die immer wieder an-  
gedacht, gewirkt, gelobt, getadelt, aber nie Wirklichkeit  
werden. Die Gründe sind tatsächlich schon in zahl-  
reichen Wäfen aufgetaucht, aber nie hat man sich bisher  
entschließen können, irgendeinen von ihnen anzunehmen.  
Außerdem ist in der vergangenen Woche die Umlauf-  
höhe des Frant durch Rundruck von Noten um Milliarden  
vermehrert worden, weil kurzfristige Anleihen im Betrage  
von 200 Milliarden fällig waren, Deckung dafür nicht vor-  
handen war und infolgedessen diese durch die Notenpresse  
hergestellt werden mußte.

Der Schred, den diese neuartige Entwicklung verursacht,  
äußert sich nun in einem besonders eigenartigen Vor-  
schlag, der eigentlich nur eine Verzweiflungsschrei aufzu-  
rufen hat. Das ist die Anregung des „Moin“, ein  
„Moin“ ist ein „Moin“ mit weitgehenden Voll-  
machten, aber auch mit voller Verantwortung, zu ernennen.  
Innerpolitisch ist die Lage in Frankreich so verwirrt wie  
nur möglich; die Linke ist in sich gespalten, weil das Partei-  
tätig nicht mehr ist; die Sozialisten machen nämlich  
nicht mehr mit; sie wollen höchstens ein Kabinett herri-  
tulen, während ihnen Vainlebe außerordentlich un-  
sympathisch ist. Noch unpopulärer ist ihnen freilich  
der Nachfolger Cailloux im Finanzministerium Lou-  
cheur, gegen den aber auch von rechts her angefeindet  
wird, obwohl er ausgesprochen der Vertreter der fran-  
zösischen Schwerindustrie ist. Auch in Frankreich werden  
jene drängenden Wünsche laut, die wir in ähn-  
licher Lage auch in Deutschland erlebt haben und  
die bei uns erst zum Teil erfüllt sind, nämlich  
nicht so sehr eine Vermehrung der Steuern sei das Not-  
wendige, sondern eine Einschränkung der  
Staatsausgaben nach der persönlichen wie nach  
der sachlichen Seite hin. Es wäre in Frankreich nicht nur  
zweifellos, es würde auch zuviel regiert, heißt es.  
Natürlich steht man immer wieder nach Deutschland  
herüber und prüft auch daran die Möglichkeit, ob nicht in  
Frankreich Voraussetzungen für eine ähnliche Währungs-  
stabilisierung gegeben sind. Man vermag auch nicht ein-  
zusehen, warum Frankreich diesen Weg nicht gehen soll.  
Natürlich nicht mit dem primitiven Mittel, die Caril-  
laux anzuwandeln, indem er nämlich an den guten Willen  
appelliert. Ohne finanziellen Zwang wird man  
nichts erreichen, besonders da die Widerstände gegen die  
Währungsstabilisierung namentlich bei den Banken und  
in der Industrie ganz offene und sehr harte sind. We-  
sentlichen Bedenken haben z. B. sämtliche der Handelskammer  
von Nimes angeführten industriellen Bankiers und  
Kaufleute zum Protest gegen die Sicherungspläne einen  
zweifelnden Protestbrief arrangiert.

Wie ungeheuer die Lage in Frankreich doch ist, das  
ergibt sich nicht nur aus jenen Verzweiflungsschreien nach  
einem Retter, die sich häufig vermehren lassen, sondern  
auch darin, daß man von Rutschplänen umstellt.  
Frankreich weniger in dem Sinne, wie Punkte bei keinem  
Sturz andeutete, als er sich als Opfer der vorrdrängenden  
Reaktion hinstele und gegen deren Pläne er zur Wä-

jamkeit mahnte. Er fürchtet man ausnehmend eine Re-  
volution von links her, über die sich der Führer der fran-  
zösischen Sozialisten, Renaudel, in sehr besorgten  
Worten äußerte. Kostet jetzt jedenfalls das eine: der am  
10. Mai vergangenen Jahres zur Herrschaft gelangene  
Klod der Linken hat große außenpolitische Erfolge erzielt,  
die Londoner Abmachungen, Locarno, Sieg  
im Risgebiet, haben freilich der srische Aufrüstung  
gegenübersteht. Aber innenpolitisch hat der Linken  
ebenfalls auf steuerpolitischen wie währungsrechtlichen Ge-  
biet in denkbar größtem Ausmaß verlagert; der Frant ist  
in der Welt, da der Linken an der Regierung hat, weit  
tiefer gesunken, als man das noch vor 1 1/2 Jahren für  
möglich hielt.

## Kabinettsbildung durch Dr. Koch? Der Auftrag Hindenburgs.

Als vorläufiges Resultat der Beratungen des Reichs-  
präsidenten v. Hindenburg mit den Parteiführern ergab  
sich die Betrauung des Reichsstaatssekretärs und Vor-  
sitzenden der Demokratischen Partei Reichsministers a. D.  
Dr. Koch mit der Bildung des Reichskabinetts. Der  
Reichspräsident empfing Montag vormittag Dr. Koch und  
richtete an ihn das Ersuchen, auf der Grundlage der  
„Großen Koalition“ die Regierungsbildung zu über-  
nehmen. Reichsminister a. D. Dr. Koch erklärte sich zur  
Annahme dieses Auftrags bereit und empfing zum Schluß  
des Abgordneten Schreubach und Herz vom Zeh-  
nter. Weitere Gespräche sind zurzeit noch nicht angelegt.  
Nachmittags fand eine Sitzung der Demokratischen  
Partei in Gegenwart Dr. Kochs statt. Koch wird seine  
Verhandlungen mit dem Ziel der Bildung der „Großen  
Koalition“ führen. Hierbei wird es sich dem Vernehmen  
nach zunächst nicht um die Lösung der Personenfrage  
handeln, sondern ausschließlich um den Versuch, ein  
Arbeitsprogramm festzustellen, dem sämtliche Parteien  
von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokra-  
tischen Partei zustimmen.

Nach bisheriger Hoffenlosigkeit hat der Reichspräsident  
die von ihm zum Regierungschef auserwählte Persönlichkeit  
nicht noch nicht zum Kanzler ernannt, sondern zunächst nur  
mit den Verhandlungen betraut, und die Ernennung soll  
erst dann erfolgen, wenn die Verhandlungen zu einem  
positiven Ergebnis geführt haben.

## Eine Erklärung Kochs.

Dr. Koch ließ nach dem Besuche beim Reichspräsidenten  
folgende Mitteilung verbreiten: „Ich habe den  
Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung des Kabinetts  
übernommen, weil ich die alsbaldige Bildung einer Wech-  
selregierung für eine Notwendigkeit ansehe. Es ge-  
nügt nicht, den Gehärdeten der Bildung einer Großen Ko-  
alition nur zu empfehlen, sondern es kommt darauf an, sich  
dafür mit der Zeit einzusetzen. Es ist erforderlich, die  
Hindernisse klarzustellen, die sich hier entgegenstellen und  
alles daranzusetzen, sie zu überwinden.“

## Das Zentrum lehnt die Führung ab.

Der Reichspräsident hatte Sonntag eine längere  
Unterredung mit dem Reichsfinanzler a. D. Fehrenbach  
über die politische Lage und die Regierungsbildung. Hier-  
bei richtete der Herr Reichspräsident an den Abgeordneten  
Fehrenbach die Frage, ob er bereit wäre, einen Vorschlag  
zur Führung der Verhandlungen über die Regierungsbil-  
dung auf der Grundlage der Großen Koalition zu  
übernehmen.

Der Abgeordnete Fehrenbach erwiderte, daß er sowohl  
aus persönlichen Gründen wie auch im Hinblick auf die  
Auffassung der Zentrumskommunikation nicht in der Lage  
ist, einen solchen Auftrag anzunehmen; das  
Zentrum beschäftigt nicht, die Führung bei der Re-  
gierungsbildung zu übernehmen oder gar auf den Kanzler-  
posten Ansprüche zu erheben. Seine Vorschläge gelte  
daher nicht nur für seine Person, sondern für das Zentrum  
überhaupt.

Der bisherige Reichsfinanzler Dr. Luthner soll sich  
grundtätig bereit erklärt haben, diejenige Persönlichkeit,  
die der Reichspräsident als seinen Nachfolger in Aussicht  
nimmt, mit allen Kräften zu unterstützen. Er wolle sich  
nicht den Vorwurf machen lassen, daß er Schwierigkeiten  
verursache, um selbst wieder die Kanzlerwürde zu über-  
nehmen. Man nimmt weiter an, daß der Reichspräsident  
Dr. Luthner mit der Regierungsbildung betrauten werde.

falls die Bemühungen Dr. Kochs oder einer anderen Per-  
sönlichkeit scheitern werden.

## Das Locarnowerk beim Völkerbund.

Feierlicher Übergabeakt.  
Der englische Außenminister Chamberlain übergab  
dem Völkerbund in feierlicher Form die in London unter-  
zeichneten Originale des Vertragswertes von Locarno,  
nämlich den Westpakt, die beiden Schiedsverträge zwischen  
Deutschland und Frankreich bzw. Belgien, die beiden  
Schiedsverträge Deutschlands mit der Tschechoslowakei  
bzw. Polen und das Schlußprotokoll. Die Ratifizierungs-  
urkunden sollen später beim Generalsekretariat des Völker-  
bundes deponiert werden. Die Handlung wurde durch  
kurze Ansprachen Chamberlains und Paul-Boncourts be-  
gleitet, der seinerzeit die beiden zwischen Frankreich und  
der Tschechoslowakei bzw. Polen in London unterzeich-  
neten Verträge dem Ratspräsidenten Saloja übergab,  
die, wie er hinzufügte, eine Ergänzung des Vertrags-  
wertes von Locarno darstellen. Beide Redner wiesen auf  
die hohe Bedeutung der Ereignisse hin und die für die  
Weltgeschichte bedeutenden Ereignisse, welche durch  
Deposition der Verträge beendeten, welchen hohen Wert  
sie dem Völkerbunde beimesse. Chamberlain betonte, daß  
damit die interessierten Staaten in eine neue Phase  
ihrer Beziehungen eintreten und durch ihre gegen-  
seitige Garantie des Friedens untereinander den Frieden  
der Welt festigen. Mit Genugtuung sehe er den Zeitpunkt  
nahe, an dem auch Deutschland sich dem Völker-  
bund anschließen werde.

Paul-Boncour verlas ein Telegramm des fran-  
zösischen Ministerpräsidenten Briand, in dem dieser erklärte,  
daß Frankreich stolz sei, seine Unterfertigung der Ver-  
träge geleistet zu haben. Er sehe in der wachsenden Autorität  
des Völkerbundes die beste Garantie gegen den Krieg und  
hoffe, Deutschland bald im Völkerbunde zu sehen. Paul-  
Boncour dankte Briand für seine Verdienste um das Zu-  
standekommen des Vertragswertes von Locarno, das, wie  
er hinzufügte, die Anwendung der Grundzüge und Be-  
stimmungen des Völkerbundes bedeute.

## Die Ausführung des Dawes-Gutachtens

Ein Bericht des Reparationsagenten.  
In seinem Bericht über die Ausführung des Dawes-  
Gutachtens vom 1. September 1924 bis 31. August 1925,  
den der Generalagent für Reparationszahlungen der Re-  
parationskommission erstattete, kommt Carter Gilbert zu  
optimistischen Schlußfolgerungen. Die beiden Ziele des  
Dawes-Planes: Ausgleich des Budgets und Stabili-  
sierung der Währung seien in vollem Umfange erreicht  
worden.

Das Budget von 1925 sei mehr als ausgeglichen und die  
Stabilisierung des Geldes sei dauernd gesichert. Neu-  
deutschen Anstrengungen sei es nunmehr möglich geworden,  
Kalkulationen aufzustellen, ohne die Befürchtung hegen zu  
müssen, daß diese am darauffolgenden Tage wieder um-  
geworfen würden. Die Produktionsfähigkeit des Landes  
habe zugenommen und übersteige sogar auf manchen Ge-  
bieten den vor dem Kriege erreichten Durchschnit.

## Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

Sonderbestimmungen für Plakate.  
Nach einer halbamtlichen Mitteilung der Korrespon-  
denz-Funktion hat das bayerische Gesamtstaatsministe-  
rium den Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben. Die  
für Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel  
gelten nunmehr uneingeschränkt die Vorschriften der  
Reichsverfassung und des Reichsvereinsgesetzes, welche den  
Polizeibehörden bei unmittelbarer Gefahr für die öffent-  
liche Sicherheit die Möglichkeit zum Einschreiten zu Ver-  
boten und Einschränkungen geben. Die Regierung ist ent-  
schlossen, von diesen Möglichkeiten nur im äußersten  
Bedürfnis Gebrauch zu machen.

Zur Verhinderung von Ausschreitungen auf dem Ge-  
biete des Plakatwesens hat der Innenminister gleichzeitig  
eine oberpolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach Plakate,  
Flugblätter und Flugzettel nur dann angebracht werden  
sollen, wenn sie verbreitet werden dürfen, wenn sie ge-  
sundheitliche oder sonstigen Angelegenheiten betreffen.  
Die Aufhebung des Ausnahmezustandes löst keine Wiederein-  
führung der Vorschriften der reichsverfassungsmäßigen Vor-

ausgehungen nicht aus. Bei Verklammerung der Zähler bei vorläufigen Wahlen wird die bayerische Regierung von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen.

### Ausbau der amerikanischen Marine.

Der Jahresbericht des amerikanischen Marine-Sekretärs aus dem dem Präsidenten Coolidge überreichten Jahresbericht des amerikanischen Marine-Sekretärs Curtis D. Wilbur geht hervor, daß die Panzerkreuzfahrtschiffe, deren Höchstzahl auf 86 000 Tonnage ist, aus Sparmaßregeln sich auf etwa 82 000 vermindert wurde. Die Zahl der Offiziere beträgt 4945, gegenüber einer zulässigen Höchstzahl von 5499. Der Bericht enthält sein neues Bauprogramm, weist jedoch darauf hin, daß die Baukosten fast aller Schiffe durch entsprechende Aufwendungen bedeutend gesteigert werden können.

Derartige technische Verbesserungen, für deren Gesamtheit 40 Millionen Dollar erforderlich wären, werden näher beschrieben mit dem Bemerkten, daß ihre Ausführung nach Berechtigung der Mittel erfolgen soll. Eine Reihe von im Bau befindlichen Schiffen soll als Flugzeugmittelschiffe ausgebaut werden. Mehrere Unterseeboote sind im Bau begriffen und sollen spätestens im Februar 1926 fertiggestellt sein. Im ersten Halbjahr 1927 soll ein weiteres Unterseeboot mit Minenlegvorrichtung in Dienst gestellt werden. Anfang 1926 sollen wiederum zwei Unterseeboote und zwei leichte Kreuzer aufgelegt werden, ebenso sechs Zerstörerboote für den Dienst in China.

Besondere Sorgfalt soll, wie der Bericht des Marine-Sekretärs ausführt, der Frage der tatsächlichen Zusammenarbeit von Schlachtschiffen, Unterseebooten und Flugzeugen gewidmet werden. Durch die Flottenverbände bei den Sabotagefällen sei erwiesen worden, daß die Flotte durch den entsprechenden Ausbau und das zweckmäßige Zusammenwirken der drei Waffengattungen eine bedeutende Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu erwarten hat.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Ruffahrtsnote der Botschafterkonferenz.

Die Note der Botschafterkonferenz, in der die deutsche Regierung zu offiziellen Verhandlungen über die beiderseitigen Ruffahrtsinteressen eingeladen wird, ist in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen werden am Freitag, den 18. d. M. in Paris beginnen. Eine deutsche Delegation, die sich aus Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsverkehrsministeriums zusammensetzt, wird sich zu dem genannten Termin nach Paris begeben.

#### Streikern über Kulturpolitik.

Bei einem Empfang des Vereins Berliner Presse im Reichstag sprach Außenminister Dr. Stresemann über Kulturpolitik. Als eine große Aufgabe der Gegenwart bezeichnete Dr. Stresemann die Kulturarbeit an allen Nerven des deutschen Stammes. 30 Millionen Menschen des deutschen Volkes leben heute außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches; die deutsche Staatsgrenze fällt mit der deutschen Volksgrenze fast nirgends mehr zusammen. 9 Millionen Deutsche sind vom Kern ihres Volkes abgetrennt, im Zustand der Minderheit, unter fremder Souveränität. Hier liegen unsere großen Aufgaben. Das Deutschtum im Ausland muß wissen, daß allen staatlichen Grenzen zum Trotz der große Gedanke einer deutschen Kulturgemeinschaft besteht.

#### Die Gültigkeit für die Beamten.

Aus Kreisen der Beamenschaft wird mitgeteilt: Die Nachrichten, wonach der Reichspräsident im Staatsratsgeschäft eingetragene Antrag der Deutschen Volkspartei, des Zentrum und der Wirtschaftspartei, der eine sozial abgestufte Beihilfe für alle Beamten vorsehe, zurückgezogen und durch den Antrag Erziehung (Str.) ersetzt werden soll, hat in den Kreisen der mittleren und oberen Beamenschaft größte Verunsicherung ausgelöst. Die gesamte Beamenschaft wünscht eine Beihilfe für die am schwersten unter der Not leidenden Berufsgruppen, hält aber eine Beschränkung auf bestimmte Berufsgruppen für nicht richtig, wie dies auch von der Regierung betont wurde. Ganz unerträglich wäre es aber, mit dieser Frage eine plötzliche und grundständige Neuregelung des Besoldungsgesetzes zu verbinden. Die Beamenschaft erwartet, daß diese für den Staat sehr wichtige Frage reichlicher Überlegung vorbehalten bleibt.

#### Probabestimmung zum Gemeindebestimmungsrecht.

In Hagen wurde in einem Bezirk eine Probabestimmung zum Gemeindebestimmungsrecht vorgenommen. Es fanden zwei Fragen zur Entscheidung: Sollten die Gemeinden übertragen werden 1. die Entscheidung über Vermehrung oder Verminderung der Schulfachstellen am Ort, 2. die Entscheidung über die Festsetzung der Volkszahl. Von 4000 Stimmberechtigten beteiligten sich an der Probabestimmung 1893 Männer und 1983 Frauen, zusammen 3876. Mit Ja zu 1. stimmten 1614 Männer 1736 Frauen, zusammen 3350, mit Ja zu 2. 1610 Männer, 1736 Frauen, zusammen 3344, also 85 bzw. 89 %.

#### Aus In- und Ausland.

Sommer. Am Mittwoch begannen in Osanbrud Verhandlungen mit Holland, welche die Befreiung des Passivums zwischen Deutschland und den Niederlanden bezwecken.

Paris. Zu Besuch wird in Paris eine demokratische italienische Zeitung erscheinen, die den Titel „Corriere degli Italiani“ führen wird. Das Blatt will von Paris aus die italienische Regierung bekämpfen.

Madrid. Im Alter von 73 Jahren starb hier plötzlich der Staatsmann Don Antonio Maura Montaner, der Führer der konservativen Partei, der während des Amt des Ministerpräsidenten bestrebt und auf dessen Initiative hin Spanien im Weltkrieg neutral blieb.

Helsingfors. Der finnische Reichstag hat die Vorlage der finnischen Regierung betreffs Wiedereinführung der Goldwährung angenommen.

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 16. Dezember. Sonnenaufgang 8<sup>48</sup> | Mondanfang 8<sup>37</sup> M. Sonnenuntergang 8<sup>44</sup> | Monduntergang 4<sup>40</sup> M. 1770 Beechoven in Bonn geb. — 1871 Wilibald Meixls def.

Welche 50-Rentenmark-Scheine gelten noch? Es herrschen beim Publikum noch immer vielfach Zweifel darüber, welche 50-Rentenmark-Scheine eingezogen und welche noch gültig sind. Demgegenüber sei im Anschluß an die früheren in der Presse erschienenen Bekanntmachungen wiederholt darauf hingewiesen, daß alle 50-Rentenmark-Scheine, die vor dem 20. März ausgegeben sind, ihre Gültigkeit verloren haben. Gültig sind die 50-Rentenmark-Scheine, das Ausgabedatum des 20. März 1925 oder ein späteres Datum tragen.

Ab 1. Januar Erhöhung der Miete in Preußen. Die im Dezember zu zahlende Miete ist die gleiche wie bisher. Ab 1. Januar wird sie jedoch, wie vorläufig, auf 88% der Friedensmiete (bei Übernahme der Schönheitsreparaturen durch den Mieter 84%) erhöht. Zum 1. April 1926 muß nach dem Reichsgesetz zur Abänderung der 3. Steuererörterordnung (vom 10. August 1925) die gesetzliche Miete nächsten Jahres 100% der Friedensmiete betragen.

Annaburg, 14. Dezbr. In der vergangenen Nacht wurde beim Ruffahrtsminister Wih. Balth hier selbst ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe, die mit den Verklammerungen anziehend genau vertraut gewesen sein müssen, sind durch ein Rufen in die Arbeitsräume des Genannten eingedrungen, haben dort wie auch im Laden eine große Anzahl fertiger und halb fertiger Bekleidungsstücke der bisherigen Feststellungen sind auf Fertigfabrikaten mehrere Stunten tragend ein echter Kreuzstich, 1 Seal-Kamin 1 Maulwurfsstich mit braungefärbter Seide und ein Halb-fertigfabrikat mehrere Kreuzstücke u. o. mehr gestohlen worden. — Wie wir weiter erfahren, wurde in der gleichen Nacht beim Maurer Burg in der Hohenstraße in einem verschlossenen Raum ein Fahrrad gestohlen.

Annaburg. Am Sonntag fand unter Vorsitz des Herrn W. Kaufmeyer eine Sitzung des Denkmalsauschusses des Annaburger Landwerkes statt. Nach einer Beratung der letzten Niederschrift voriger Sitzung ergießt Herr Kaufmeyer das Wort und führte eine folgende aus: Von einer Beratung durch den Provinzialkonservator und durch die Denkmalsberatungsstelle des Deutschen Kriegesbundes möge man zu hoher Kosten wegen absehen. Die Hauptfrage sei, heute endgültig zur Platzfrage Stellung zu nehmen. Dazu äußert sich Herr Schäfer, der mit einem Vorschlag, einen Platz im Thiergarten (Ede Torgrauer- und Büchelstraße) zu nehmen, nur das wiederholt, was bei der ersten Ausschussung Meinung fast aller Anwesenden war. Ein Schreiben des Architekten Herrn Häber wurde verlesen, der sich über verschiedene Plätze kritisch äußert. Herr Häber und Herr Wilhelm Klein als Vertreter des Herrn Hof-Verlebens äußern sich zustimmend über die Meinung für den Denkmalsplatz im Thiergarten. Ueber die Platzfrage sprachen dann noch die Herren Viehling, Steinbrunn, Scharruh und W. Grath, die sich fast ausnahmslos für einen Platz im Thiergarten entschieden. Eine Abstimmung ergibt einstimmige Annahme vorerwähnter Plätze. Ein dementsprechender Antrag um Ueberlassung eines Morgens Waldbelände soll durch die Dienstbehörde der Regierung zu Merseburg gelangt werden. Eine weitere Ausfrage erregt sich über Denkmalsentwürfe und deren Entschädigung. Auf Antrag des Herrn Oberförster Dehlfuß wird die Bildung einer Kommission beschlossen, welche die Anschrift über den Denkmalsentwurf und Austausch desselben vorbereiten soll. Seitens des Vorsitzenden wurde am Schluß der Versammlung anerkannt, daß gerade die minderbemittelte Bevölkerung trotz der schweren Zeit gern und willig den Sammlern ihr schweres Amt durch verhältnismäßig hohe Beiträge erleichtert.

#### Elternabend im Männer-Turn-Verein v. 1881.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre und zwar am letzten Sonntag, der Elternabend des M. V. 1881 statt. Zahlreich hatten sich Eltern und Kinder, Großeltern und Anverwandte im geräumigen Saal des „Goldenen Ring“ eingefunden und vielen sich auf den letzten Platz gestellt.

Der Vorsitzende, Herr Schmidt, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß sich der Vorabend der Elternabend wohl bemüht ist, daß die Zeit, welche zu fern, nicht geeignet sei; von einem Feste konnte aber heute auch nicht die Rede sein, der Abend stelle vielmehr eine Zusammenkunft junger und älterer und Mabel dar, in welcher sie ihren Eltern und Verwandten das im Verein Gelernte zeigen wollen; da der Abend ohne große Kosten durchzuführen ist, dürfte man den Kindern nicht hinderlich sein.

Und wirklich, sie hatten gut gelernt, sie haben ihre Probe glänzend bestanden, Prologe, Feste und Gedichtchen, die Ausdrucksübungen mit Gesang, die Sanges- und Spruchwettbewerben, Tischreden und Volkstänze wurden gut durchgeführt und reicher Beifall wurde den kleinen Jüngern zu teil, aber den sie dankbar lächelnd quittierten. Es ist wohl niemand im Saal gewesen, den die vor seinem Auge vorbeiziehenden Bilder der Bühne nicht glücklich erheitert hätten und als stiller Beobachter konnte man auf den Gesichtern von Eltern und Großeltern ein zufriedenes Lächeln wahrnehmen, wenn der Vortrag über das Abendgut so schön klingen. Und wenn man wieder beobachtet, wie frisch die Kinder ausfallen, dann kann ohne Uebertrieb gesagt werden, daß bei der zunehmenden Jugend die Erziehungsbewußten ihr rechtlich Teil dazu beigetragen haben, die letzten Spuren der Hungerloskade fast zu vernichten.

Am Schluß der Ausführungen ergießt Herr Reichsmannl Vogt das Wort, um seine Anerkennung, wohl auch im Einverständnis der Anwesenden, aber das Dargehobene zum Ausdruck zu bringen. Wenn man bedenke, wie überaus schwierig es ist, welche Geduld dazu gefordert, den vielen Kindern alles beizubringen, wie ihnen jeder Dankstift jede Bewegung dritter als einmal gezeigt werden muß, ehe die Sache zum Vortrag reif ist, dann muß man den Jugendbeteiligten, Herrn Binowatz und Dorre, ungeteilt Dank aussprechen. Und wenn man weiter bedenkt, daß diese beiden Männer, die tagsüber 8 und mehr Stunden fleißig arbeiten müssen und dennoch so viel Zeit für die Kinder abgeben haben, dann steht unweifelhaft fest, daß sie den Sinn für das Ideale einer gefunden Jugendbewegung voll und ganz erfaßt haben. Mit einem fröhlichen Gruß auf die beiden Leiter des Schülerturnens schließt Herr Reichsmannl Vogt seine Ausführungen, die allseitig Zustimmung fanden.

Steuerverrichtung der Landwirte am 15. Dezbr. 1925. Das Finanzamt schreibt uns, daß in den Fällen, in denen die Zustellung aus eines vorläufigen Steuerbescheides nicht bis zum 15. Dezember 1925 erfolgen konnte, die an diesem Tage fällige Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1925/26 bis eine Woche nach Zustellung des Bescheides zinslos gestundet wird.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Seitens des kassierten Prüfungsausschusses für die Provinz Sachsen wird am 29. Dezember 1925 eine Prüfung von Hufschmieden abgehalten werden. Die Prüfung findet in Merseburg in der Hufbeschlagostraße, im Kränzlin, Hirtenstr. 12, statt und beginnt 8 Uhr vormittags.

- Meldungen sind spätestens 4 Wochen vor Beginn der Prüfung durch die Hand des Leiters des theoretischen Unterrichts beniglichen Bescheidnehmern, an welcher der Prüfling sich zu beteiligen hat, oder dem Lehrkursus-Abolotort, hat, an den Vorhänden des Prüfungsausschusses, Regierungs- und Veterinär-Dr. Steinbrück in Merseburg, Regierung, einzureichen. Den Meldungen sind als Unterlagen beizufügen: 1. ein Zeugnis darüber, daß der Prüfling die vorgeschriebene Lehrzeit in einer Schmiede, in der auch Hufbeschlago getrieben wird, ordnungsmäßig zurückerlegt und das Gelehrtenzeugnis erworben hat; 2. ein polizeilich beglaubigter Nachweis darüber, daß er mindestens 3 Jahre als Geselle im Hufbeschlago tätig gewesen ist; 3. eine Bescheinigung des Leiters einer zugelassenen Schmiede darüber, daß der Prüfling an dem vorgeschriebenen Ausbildungskursus in der Schmiede teilgenommen hat; 4. eine Geburtsurkunde und 5. ein polizeiliches Führungszeugnis.

Jedem sich Meldenden wird mitgeteilt werden, ob er zur Prüfung zugelassen ist oder nicht und gegebenenfalls aus welchem Grunde die Zulassung zur Prüfung verweigert worden ist.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10,— RM. Zur Prüfung ist ein Rinnmesser und ein Unterbaue mitzubringen.

Merseburg, den 23. November 1925. Der Regierungspräsident. Veröffentlicht. Annaburg, 15. Dezember 1925. Der Gemeinde-Vorstand.

#### Bekanntmachung.

Die Beschäftigung von Ausländern in Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft ist genehmigungspflichtig.

Der Genehmigungspflicht unterliegen nicht nur neu einzu-stellende, sondern auch bereits in Arbeit befindliche ausländische Arbeitskräfte.

Die Anträge auf Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte sind auf vorgeschriebenem Formblatt dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis, bei dem sie kostenlos erhältlich sind, nach vollständiger Ausfüllung bis spätestens zum 16. Dezember d. Js. einzureichen. Für Genehmigung zur Beschäftigung eines jeden Ausländers ist eine Verwaltungsgebühr zu zahlen, die nach § 8 der Verordnung vom 2. 1. 23. der Arbeitgeber zu tragen hat. Die Gebühren werden bei Zuführung der Genehmigungsbescheide durch Nachnahme erhoben.

Wer ausländische Arbeitskräfte ohne die erforderliche Genehmigung beschäftigt, macht sich strafbar.

Magdeburg, den 19. November 1925. Der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt. Veröffentlicht. Annaburg, den 15. Dezember 1925. Der Gemeinde-Vorstand.

#### Betr. Fangprämie für Bismarralle.

Der Herr Regierungspräsident hat für jede erlegte Bismarralle eine Fangprämie von 3.— RM. (Drei Reichsmark) ausgesetzt.

Ich möchte die Reiseangelegenheiten und besonders die Fischer, Jagdbücher, Feld- und Wasserpolizistenbeamten usw. hierauf aufmerksam machen. Anträge auf Zahlung der Fangprämie sind bei mir zu stellen. Die Erkennungsmerkmale der Bismarralle sind in der Abhandlung des Ministerien der Verfassungskommission für Pflanzenkrankheiten in Halle a. S., A. Müller, die im Heft 7 der landwirtschaftlichen Wochenchrift vom 18. Febr. 1925 veröffentlicht worden ist, eingehend erläutert.

Im Februar ds. Js. habe ich den Gemeinden Darstellungen der Bismarralle in Kunstdruck zugehen lassen; an der Hand dieser Aufzeichnungen wird die Bismarralle als solche leicht zu erkennen sein.

Torgau, den 9. Dezember 1925. Der Landrat. C. H. Riffmann, Kreisinspektor. Veröffentlicht. Annaburg, den 15. Dezember 1925. Der Gemeinde-Vorstand.

#### Bekanntmachung.

Die Versicherungsbeträge zur Landfeuerzweig-Magdeburg für das Jahr 1926 sind innerhalb der nächsten 3 Wochen an uns zu entrichten.

Annaburg, den 15. Dezember 1925. Die Gemeindefasse.

#### Markt-Kalender.

- Am 16. Dezbr.: Schmewen- und Christm. in Herzberg, Ferkeln in Wittenberg.
- 17. Christm. in Schmiedewald, Viehm. in Wittenberg.
- 18. Schmewen- und Christm. in Liebgau, Christm. in Völsdorf.
- 19. Schmewen- in Falkenberg, Schmewen- in Liebenwerde, Christm. in Finsterwalde.

# Hohe Belohnung!

zähle ich Demjenigen, der mir die Diebe, die in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember einen Einbruchsdiebstahl in meinem Geschäft verübten, so nachweist, daß deren gerichtliche Verurteilung herbeigeführt werden kann. Die Diebe sind wahrscheinlich mit Kartons und braunem Koffer in der Richtung nach Torgau entkommen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Wilh. Waitsch.**

## Als Weihnachtsgeschenke



empfehle in reichlicher Auswahl: das elegante Damenhandtöschchen, Damenhandtaschen, Besuchsstaschen, Beutelstaschen, Maulbügelstaschen, Mäntelstaschen, Muffstaschen, Einkaufstaschen, Briefstaschen, Herren- u. Damen-Portemonnaies, Zigaren- u. Cigarrenstaschen, Kinder-Frühstückstaschen, Schüler- u. Cigarrenstaschen, Gamaschen,

Sportgürtel, Ledergürtel, Kinderpeitschen, Holentäger, Koffer in allen Größen in Vulcan-Fibre und Hartplatt. — **Kuchlade** in allen Größen mit und ohne Tische.

Empfehle weiter: Läuferstoffe, Bettvorleger, Chaiselonguedecken, Sofadecken, Tischdecken, Wandbehänge in Gobelin.

Stets fertige Sofas und Chaiselongues.

**Otto Linke, Sattlermeister.**  
Hinterstraße Nr. 7.

## Louis Hofmann

Zigarren- und Tabakfabrik  
Annaburg

empfehle sein reichhaltiges Lager in

### Cigarren

in allen Preislagen v. 6 Pfg. bis 40 Pfg. per Cigar (große Packung) aus rein überreifen Tabaken hergestellt.

Brasile u. Mexiko-Zigaren v. 12—25 Pfg.

### Cigaretten

der Fabrikanten: Yonides, Jasmatzki, Garbats, Bekstein, Kosmos, Jossitt, Lande, Halpaus usw. von 3 bis 10 Pfg. per Cigar.

Rein überreifen Rippenblatt v. 50 Pfg. Rippenblatt mit Blatttabak-Mischung v. 1.00 Mk., große Auswahl in Feins- und Mittelschritten bekannter Fabrikanten.

Feiner reichhaltiges Lager in Chaggeffeln, halblangen Pfeifen Cigarren- u. Cigaretten-Spizen.

Wiederverkäufer erhalten 20—30 Prozent Rabatt.

### Weihnachtspresentkisten

in Packungen zu 10, 25, und 50 Stück in verschiedenen Preislagen.



**Nähmaschinen,**  
**Fahrräder,**  
**Centrifugen**

in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen, gebe auf Teilzahlung!

Markt 20 **Fritz Ködler,** Fernruf 53  
Reparatur-Werkstatt und Emailierwerkstatt  
Autogenschweißererei.

## Bautischler-Arbeiten

Möbel aller Art

liefern ich auf Wunsch zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

**Wilh. Kunze, Annaburg**  
Bau- und Möbeltischlerei, Sarg-Magazin.

## Bekanntmachung.

Betrifft Stellung der Anträge auf Vorzugsrenten und erhöhte Vorzugsrenten für die Besitzer von Reichs- und Staatsanleihen (Kriegsanleihen).

Diejenigen Gläubiger, die bereits ihre Wertpapiere zur Aufwertung bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse bezw. bei anderen Banken abgegeben haben, werden in ihrem eigenen Interesse dringend eruchtet,

am **Donnerstag, den 17. Dezbr.,**  
nachmittags **4 Uhr**

im Rathause hier selbst zu erscheinen, woselbst die Anträge durch das Kreiswohlfahrtsamt Torgau entgegengenommen werden.

Annaburg, den 15. Dezember 1925.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

1/2 Liter nur 50 Pfg.



Kinderzeitung "Der kleine Coco" oder Lachzeitung "Tipp's gratis"

**Keine teure Butter mehr!**  
**Rahma her!**

Praktische, stets willkommene  
Weihnachts-Geschenke sind:

**Gaslocher, Gasherde, Gaslampen**

**Gasplatten :: Spartochtöpfe**  
**Bade-Einrichtungen**  
mit Gasheizung.

Reiche Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen.

**Gaswerk Annaburg.**

**Torgauer Kreistalender**

Preis 75 Pfennig.

**Köhler's Deutscher Kalender**

Preis 60 Pfennig, vorrätig bei

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

2 guterhaltene  
**Jagdgewehre,**  
Kaliber 12, und  
Kaliber 16 (hahnlos),  
zu verkaufen bei

Arthur Mehls,  
Holzoberster 49.

**Mohn- u. Leinsaat**  
suche zu kaufen und er-  
bitte Angebot.

Hof Weicholt, Pretzin.



**Rathenower Brillen**  
Wünschen Sie wirklich gut passende Augengläser, dann gehen Sie nur zu **Augen-Freund**. Der größte Wert der Augengläser besteht in der genauen Augenprüfung durch einen erfahrenen Spezialisten. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung bieten ich Ihnen Vorzüge, die Sie sonst nirgendwo anders finden. **3 Monate Probezeit. 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose Augenprüfung.** Preisenspreise von 1 Mk. anwärts je nach Umfang und Bedarf. Zahlreiche Anmerkungen aus Annaburg, Biele und Rat in den leichtesten Fällen. Gläser aller Glastypen. Fassungen für jede Gesichtsförm. Sobald die Augen tränen, klümmern, stechen und schnell ermüden, kleine Schrift nicht mehr richtig zu erkennen ist, ist ein gut passendes Glas unumvermeidbar. Besuchen Sie diese Gelegenheit nicht! **Sprechstunden in Annaburg im „Siegesstr.“ am Mittwoch, den 16. Dezbr., von 10-6 Uhr; in Pretzin im „Schwarzen Adler“ am Sonnabend, den 19. Dezbr. von 9-4 1/2 Uhr.**

Augen-Freund, Berlin N. 20, Badstr. 42, v. III.

**Zahn-Praxis**  
**Karl Kretsch, Dentist**  
Holzoberster 58  
Telephon 82  
Sprechstunden: Wochentags 9-12  
und 2-6 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

**Gesangbücher** in reicher Auswahl und versch. Preislagen bei Herm. Steinbeiß.

**Sämtliche Bau-Artikel:**  
**Eiserne Träger und Säulen,** leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.  
**Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege** vom Lager und nach Maß.  
**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweineställe, Schweineträge :: Krippenschalen.**  
**Wilhelm Grahl.**

Auf der Freijagd in Purzien am 12. d. M. ist ein **Jagdhund,** kurzhaariger Rüde, braun-gegelblich, auf den Namen „Greif“ hörend, Kettenhalsband mit Magdeburger Steuermarken, entlaufen. Meldungen erbeten an d. Landjägeramt Annaburg beim Herrn Gemeindevorsteher Schulze, Purzien. — Belohnung u. Unkosten-erstattung wird zugesichert.

**Kartoffeln** und **Mohrrüben,** à Zentner 2,50 Mk., **Kohlrüben,** Zentner 2.— Mk., verkauft H. Heinlein.



**Mädchen.** Ankunft in der Weihnachts-woche d. W.  
**Fertel** und **Schlachtgänse** zu verkaufen **Mühlentrasse 37.**  
**Brief-Ordner** Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**Christbaum-Kerzen** Lichthalter Nußhalter **Lametta** empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**  
**Schweizer Zimburger Camembert-Edamer** ff. Garzer empfiehlt **J. G. Holtmigs Sohn.**

**Jetzt ist es Zeit!**  
den Bedarf an **Kohlen** für den Winter einzudecken! Bestellungen auf Lieferung jedes Quantum nimmt von jetzt ab entgegen evtl. auch für spätere Lieferung  
**Otto Schriebe, Kohlenhandlung**  
Torgauerstraße 32.

# Großer Weihnachts-Verkauf

Bereisen Sie nicht, ehe Sie kaufen, daß auch in diesem Jahre die Schönheiten

## Weihnachts-Geschenke

bei mir zu fabelhaft billigen Preisen zu haben sind.

Meine enormen Lager umfassen:

Leinen-, Baumwoll- und Aussteuer-Waren, Leib- und Bettwäsche, Tritotagen, Gardinen.

## Kleiderstoffe

in Seiden, Colenne, Crep-Marotain, Popeline, Wollmuffelin, Cheviot, Schotten in Wolle und Halbwole, Vordand.

## Herren- u. Kinder-Kleidung.

Einige Beispiele:  
Damenhemd von 1.15 M. an Damenkleid von M. 3.50 an  
Damen-Mäntel von M. 7.50 an  
Kinder-Garnitur (Schal und Mütze) von M. 1.75 an

**Besichtigen Sie meine 3 Schaufenster!**

**Ernst Peschke, Adersstraße 16.**

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

## Linoleum

Teppiche ■■■ Läufer ■■■ Vorlagen

sowie zum Belegen ganzer Zimmer, Küchenmöbeln usw.

Plüsch- ■■■ sowie alle ■■■ Teppiche

Läufer ■■■ Vorlagen ■■■ Brücken

Tisch- u. Divan-Decken ■■■ Felle

Wachstuch = Tischdecken abgepaßt und vom Stück

Wand-schöner ■■■ Leitung-schöner ■■■ Tablettdecken

Wachstuch-Frauen- und Kinderschürzen

## Otto Kluge, Wittenberg

Collegienstraße 81

Tapeten-, Linoleum- und Teppich-Spezialgeschäft

## Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole u. Barchent

Hemden-Barchent

Schlafdecken Sofaschoner  
Bettdecken Bettvorleger  
Betttücher Linoleum  
Tischdecken Wachstuche

Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden

Normal-Unterzeuge, Schürzen

wollene Strümpfe, Strickwolle

Arbeits-Bekleidung

zu den billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer**

Annaburg.

## Lauchstädter Mineralbrunnen

Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Bluterarmut, Bleichsucht, Nervosität. Bestes Ausgetränk bei Juckreiz und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:

**J. G. Fritzsche.**

## Kronen-Sardinen

Feinste  
1/4 Pfund nur 15 Pf.

marinierte Serringe

Stück 10 Pf.

Bratheringe, Bismartheringe

Rollmöpfe

Sering in Gelee

empfehlen  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

Spratt's

Hundetuchen

1/4 Pf. 30 Bfg., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Syndetikon

lebt, leimt u. kittet alles! empfiehlt  
**H. Steinbeß.**

Stalldünger

kauft jederzeit zu den höchsten Preisen  
**B. Dittler & Bergfeld**  
Baumschule Naumburg.

Spielfarten

empfehlen  
**H. Steinbeß.**

## M. G. V.

Vollständiges Erzhelmen der Damen am Dienstag, der Gänger am Mittwoch dringend erforderlich.

**Wärne** die Herren Schloffer meßler zu meinem Dofter ohne meine Erlaubnis. Schlüssel anzufertigen.  
**Richard Meißner,**  
Niederstr. 9.

## Bohnungstausch.

Biete: 3 Zimmer, Küche u. Zubehör (1 Et.) im Vogau. Suche: Gieße Wohnung od. größerer in Annaburg. Zu erfragen bei Pankrath, Altes Logarett.

## Rübensaft und Syrup

empfehlen  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

## Eintrittsblocks

Garderobenblocks sind wieder vorrätig.

Herm. Steinbeß.

## Sauerkraut

Feinstes neues  
empfehlen  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

Frachtbriebe  
empfehlen die Buchdruckerei

## Schenkt Bücher zum Fest!

Große Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Romanen, Reisewerken, Bildern, gerahmt und ungerahmt. Ansichtsendungen bereitwilligst.

**Buchhandlung Otto Härtel**  
Collegienstraße 76 Wittenberg Fernspr. 584.

## Für Herbst und Winter!

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Damen-, Barchent- und Kinder-

Mäntel = Sportweiten

Sportwolle in vielen Farben.

**Seb. Schimmeyer**

## Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Freitag, den 18. Dezbr., abends 8 Uhr bei Herrn Dubro (Siegensstr.)

**Bersammlung.**

Tagesordnung: Besprechung über den Satzungs-Entwurf der Bodenverbesserungs-Gesellschaft im Kreis- und Mollgrabengebiet.

Alle Mitglieder wollen erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Der Elbe-Elster-Turngau.

Der Männer-Turn-Verein von 1881 zu Annaburg für die angenehme und vorbildliche Unterbringung des Gau-Turntages 1925 in Annaburg herzlichsten Dank aus.

Gut heil!

**Elbe-Elster-Turngau.**

Der Gauvertreter. O. Stolze.

Für den

## Weihnachtstisch

bringt an erster Stelle ein hübsches, in modernen Farben gehaltenes

## :: Balkkleid ::

immer eine recht große Freude.

Bei mir findet man in allen möglichen Stoffarten und großer Farbauswahl stets das Richtige. Bevorzugt sind in der Mode:

Crepe de chine, Crepe marocain und georgette, Helvetia, Eolienne sowie weiß und farbige Vollwole in den neuesten Frühjahrsmoden.

Auf meine große Auswahl in prima Sameten, prächtvolles und vornehmes Kleid, mache ich ganz besonders aufmerksam.

Zur Garnierung empfehle neueste Tüllspitzen mit farbigem Durchzug sowie Krimmerstreifen.

Bei billigsten Preisen große Umsätze!

## Carl Quehl.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

## Große Auswahl in

## Christbaum-Behang,

Pfefferkuchen u. Zuderwaren

billigst bei **J. G. Hollmigs Sohn.**

## Danksagung.

Allen, die in teilnehmender Weise den herben Schmerz lindern halfen, der uns durch den Verlust unserer lieben Mutter betraf, hierdurch

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Otto Weinert und Frau.**



Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

## Gustav Richter

sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die zahlreichen Kränze und Geschenke und das ehrende Grabgeleit, ferner Dank dem Arb.-Gelang-Verein 'Concordia' für den erhabenen Beleg und seinen Mitarbeitern für die hilfreiche Unterstützung, desgleichen auch Herrn Walter Reich für die tröstlichen Worte am Grabe des Verewigten.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Annaburg, den 12. Dezbr. 1925.

Am Sonntag nachmittag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Bw. Emma Krüger

im 82. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Torquaterstraße 47, aus statt.

Mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 14. Dezbr. 1925.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeß, Annaburg

**Dortwürfe gegen die Magdeburger Richter**

Nachklänge zum Rothardt-Prozess.  
Der frühere Reichsjustizminister, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Landsberg, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Justiz“ einen Aufsatz über den Magdeburger Prozess, der nicht verstanden wird, großes Aufsehen zu erregen und auch voranschicklich noch ein Nachspiel haben wird. Landsberg, der in diesem Prozess den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert verteidigt hat, stellt hier bezüglich des Vorstehens der ersten Zeugen, Barmersdorff, und seines Beistellers Landgerichtsrat Dr. Schulte, eine Reihe Behauptungen auf, in denen er u. a. sagt, daß sich die beiden Richter von ihrer rechtsprechenden politischen Auffassung bei der Fällung des Urteils haben leiten lassen. Weiter behauptet Landsberg ein Zusammenwirken Barmersdorffs mit dem einen Verteidiger Rothardt. Diese Behauptung ist in einer Schriftstück aufgestellt, die ein von Barmersdorff verfaßter sozialdemokratischer Redeart in diesem Verleumdungsprozess eingereicht hat. Des weitern behauptet er, daß Amtsgerichtsrat Dr. Schulte Ehemann mit einem schwer beleidigenden Anschuldigung belegt habe, den er wahrheitswidrig abgelehnt hätte.

Landsberg stellt dann mit, daß ihm Ebert am Nachmittag des 23. Dezember 1924, als die Urteilsverhandlung bekannt war, erklärt habe, er sei entschlossen, sein Amt niederzulegen. „Erst die Stundgebung des Reichstages hätte ihn wieder aufgerichtet und von der Ausführung seiner Absicht abgehalten.“

**Tagung der Preussischen Generalisynode.**

Die Tagung der ersten verfassungsmäßigen Preussischen Generalisynode nähert sich ihrem Ende. Die Gruppe der Evangelisch-Lutherischen befragt ein Kirchengesetz (das erste, das in der neuen Kirchenordnung zur Debatte steht), das dem Generalisynodenrat die Amtsbezeichnung der evangelischen Gemeindeführer vor dem Reichsausschuß für die Abfassung des Gegenstandes von der Tagesordnung der diesjährigen Generalisynode, die Frage soll in einer der nächsten Tagungen zur Verhandlung kommen. Ein Antrag D. Seipmann will für den Fall der Annahme des Gesetzes dem Provinzialkirchenrat das Recht verleiht, sich innerhalb von zwei Monaten für die einjährige Fortdauer der bisherigen Amtsbezeichnung innerhalb ihrer Kirchenprovinz zu entscheiden. Von D. Seipmann, der eine solche Entscheidung im Kampfe für den protestantischen Bistum an vorheriger Stelle ficht, liegt dem Hause eine Denkschrift zur Bischofsfrage vor. Wir entnehmen daraus, daß die Zahl der evangelischen Bistümer in der ganzen Welt etwa 30 beträgt. Die Gesamtzahl der evangelischen Kirchen außerhalb Deutschlands mit Bistümern beträgt 70 Millionen, von Bischof 63 Millionen. Die Synode brachte zunächst den Bericht des Verfassungsausschusses, der von dem Abgeordneten D. Schmidt-Marienburg erstellt wurde. Der Redner stellte die Hauptpunkte des pro und contra, wie sie auch in Verfassungsausschuß vertreten waren, einander entgegen.

Eine bewegte Debatte schloß sich an, in der Abgeordnete Dr. Witte-Teipel für den Ausnahmefall auf Abweisung der Frage von der Tagesordnung, der Führer der Generalisynode, Unterkirchen, Graf Seibert-Zander, für und Abgeordnete D. Seipmann für die Entscheidung des Bischofsrat sprachen.

**Deutscher Reichstag.**

(136. Sitzung.) OB, Berlin, 14. Dezember.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Abg. Lehmann (Ztr.) dem Reichstagen des Reichstages, Rand über, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, unter allseitiger Aufmerksamkeit im Namen des Reichstages die herzlichsten Glückwünsche aus. Präsident E. S. B., dessen Platz durch große Blumenarrangements geschmückt war, dankte für diese Ehrung. Das Haus trat dann in die Beratung der Anträge über die

**Bevollmächtigung der Reichsbeamten**  
ein. Damit wird auf Antrag des Abg. Fried (Zst.) die Bezeichnung des Antrages auf Vorlesung einer Denkschrift über

**Der Kreuzhof.**

Bauerroman aus der Vorkriegszeit von Erich Cbenste in 66) (Nachdruck verboten.)

Was tief in die Nacht hinein schaffte sie dann mit der Wadg noch im Hause herum. Sie rüchete die Kuchentammer her und schaffte allerlei Gerichte, das der Kreuzhof, hinüber nach dem Wirtshaus.

Der Großvater, den die Kreuzhofin beiseite geschoben und zum Wirtshaus genommen hat, bekommt wieder einen Grenzplan in der Stubenwand, und darüber auf dem Schreibe steht Emma den Hausaltar. Zuletzt fällt ihr noch etwas ein, und sie eilt in ihre Kammer. Dort muß neben anderen Seligenbildern ja auch noch die hl. Magdalena sein, die ihr der Abmal vor Jahren einmal auf der St. Egidien Kirchweih geklaut hat.

Nächtlich — in der Weiderrunde liegt sie fein säugelich in Seidenpapier eingeschlagen. Auf sie gemäß, von bunten Blumen und einem schwarzen Hintergrund umgeben

Emma stellt sie auf den Hausaltar neben das hölzerne Kreuzbild, wo das Licht vom Fenster bei Tag recht breit darauf fallen muß. Nicht daneben soll sie ein Kreuz in die Wand für den Rosenkranz.  
„So. Jetzt schau's doch wieder aus wie in einer richtigen Einde da herein,“ denkt sie befriedigt und heft den Tisch, damit die Leuchte ihr verpörrisches Abendbrot bekommen können.

Was sie nach demselben das Tischgebete spricht, fällt sie nicht zufällig auf den Hausaltar und die hl. Magdalena. Er stockt einen Augenblick, dann wirft er Emma einen strengen Blick zu und bebt weiter.

Er fährt sich schon, er würde nachher verlangen, daß sie das Bild wegnimt, aber er sagt nichts und am andern

**Zweizehntes Kapitel.**

Nachdem Hiesel diesem jedem seine Arbeit angemessen hat, macht er sich auf den Weg zum Brechtelbauer, dessen Gehöft unter dem Namen des Schwedweg liegt.

die Ministerübergehälter verbunden. Der Haushaltsausschuß ersucht in seinem Antrag die Regierung, den allgemeinen Leistungsausschuß für die Beamten der Gruppen I—IV von 12 1/2 % auf 20 % zu erhöhen.

**Vorschläge der Regierung.**

Reichstanzler Dr. Luffter erklärte, die Regierung teile den Wunsch, den Beamten zu helfen. Er könne aber in ihrer Eigenschaft als geschäftsmäßiger Manager nicht den Anträge des Hausplanschusses zustimmen, weil darin der fünfjährige Regelung vorgezogen werde, durch die Einführung eines laufenden Zuschlags zum Grundgehalt.  
Zugegen bitte die Regierung um Annahme des von der Sozialistischen Volkspartei eingebrachten Antrages, der da lautet: „Das einmalige Monatsnahm wird noch von 20 % Wehlosten gezahlt: den Beamten, Warieged- und Ruhegehaltsempfängern, Beamtenhinterbliebenen und Angehörten der Gruppen I—IV eine Zuwendung in Höhe von 2 % des Monatsgehalts, im laufenden Monatsbezuges, den Beamten der Gruppe V und VI eine solche in Höhe von 2 % des Monatsgehalts, mindestens aber den Beamten 30 Mark, den Empfänger eines Freizeitauftrages 50 Mark, hat 30 Mark, den Empfänger von Kinderzuschlägen oder Kinderzuschlägen für jedes Kind für das von Dezember 1925 ein Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe gezahlt wurde, außerdem 5 Mark, den Witwen insgesamt 10 Mark, den Kriegsehrentägigen und Kriegshinterbliebenen 7 1/2 der ihnen für Dezember 1925 zuzehenden Bezüge.“  
Der Reichstanzler erklärte weiter, dieser Antrag bringe in den dringenden Notfällen schnellere und wirksamere Hilfe als der Antrag des Hausplanschusses.

Abg. Bendor (Zsp.) schätzte die Postlage der Beamten und behauptete, daß die bürgerlichen Parteien nicht im Frühjahr den sozialdemokratischen Anträgen auf Neuregelung der Besoldung zugestimmt hätten. Der Redner bezeichnete den Antrag des Hausplanschusses für unzureichend. Da aber andererseits durch den Antrag und Darlehen aufzukommen, reichen sie, werde die Sozialdemokratische Partei zustimmen.

Abg. Lohrenz (Dtn.) wies auf die vielen Regierungserklärungen hin, in denen der Wille bekannt wurde, der Notlage der Beamten abzuhelfen. Die Beamtenliste habe das als bindende Zusage ausgeht. Viele Beamte hätten im deren Mühsalzug ihnen nur die größte Sorge made. Der Redner verlangte nun, daß das Einmalige Monatsnahm über VI hinaus die einmündigen Beihilfe zukommt. Der Redner findet es schließlich aufwendig, das erst nach der Pensionierung eines deutschen Ministers eine Revision der Pensionenbestimmungen der Rente verlangt werde.

Abg. Lehmann (Zsp.) meinte, für die Parteien der Linken dürfe das soziale Empfinden bei den Besoldungsgruppen auf, die sie nicht mehr zu ihrer Unabhängigkeit rechnen. Die Beamten erinnern sich aber, daß der sozialdemokratische Kandidat Bauer einmündig den Gehalt einer Beamtenbeihilfe (Soll, hört, recht.) mit rüchlichen Anträgen, die von Regierung und Reichstag nicht durchgeföhrt werden, die Beamten nicht geist. Der Redner verlangte dann wie der Vorredner die Aufhebung der Besoldungsbestimmungen auch auf die Beamten oberhalb der Gruppe VI.

Nach dem Abg. Erling (Ztr.) bringt der Antrag des Hausplanschusses den Beamten zwar keine ausreichende Hilfe, aber er verhält wenigstens dem dringenden Notstande abzuhelfen. Wenn die gefassten Besoldungsbestimmungen, so meinte der Redner, nicht in solcher Weise ein späteres entbittliches Regelung vorgehen wolle, so sei das verhängnisvoll. Hier aber handle es sich um eine Notstandsmaßnahme, worin die Parteien des Reichstages die Verantwortung übernehmen könnten. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte noch, dem Antrag des Hausplanschusses für unannehmbar.

Abg. Torgler (Komm.) machte den bürgerlichen Parteien den Vorwurf, sie hätten den Beamten bei den Besoldungsbestimmungen nicht vertreten, und die Besoldungsbestimmungen, die unteren Beamten seien arg verurteilt und in schärfster Notlage. Daraus erkläre sich auch die große Zahl der Selbstmorde in diesen Kreisen.

Zwischen sind gemeinsame Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei eingebracht, die den Antrag der Wirtschaftspartei dahin abändern wollen, daß die Beihilfe im Betrage von einem Fünftel des Monatsentkommens für die Gruppen 3—12 gewährt wird, jedoch im Höchstfalle ein Fünftel des Monatsentkommens der Empfänger der Gruppe 3. Ferner sollen die Frauensalarien auf mindestens 40 Mark festgesetzt werden.  
Abg. Schmidt (Zsp.) erklärte, die Demokraten, die unangenehm auf eine Erfüllung der dringenden Beamtenwünsche

Es ist in ihm fast zur Gewohnheit geworden, daß der alte Zoghofer nirgends anders sein kam als dort. Er und der Brechtel waren Schulfreunde und haben eine lange Lebenszeit hindurch, jedoch ist die Entfernung eben gestiegen, gute Nachbarn aber sind es nicht geworden.

Und sonst hätten sie große Stücke aufeinander. Beide gehörten zu den Ackerleuten im Kirchhof, beide hingen sich an ihren alten Gebäuden, und der Brechtel war der einzige gewesen, zu dem der Zoghofer in den letzten Jahren manchmal gegangen war, um sich den Groll über das Treiben der Schwiegermutter vom Herzen zu reden.

Zu Lieb- und Heldentugenden hatten die dieselben Ansichten, nur in einem waren sie verschiedene Meinung. Auch der Brechtel war ein Bauer, und der älteste seiner Söhne hatte bereits Weib und Kind und wartete, daß der Vater ihm das Haus endlich übergebe. Aber darin war der alte Zog noch im Krümmeln.

„Ich nicht, ich! Mir eilt's nit mit dem Übergeben. Hab den Hof erst bekommen, wie mein Vater selig auf'n Schragen gelegen ist. Sollen nur warten, die Jungen,“ sagte er oft, wenn der Zoghofer ihm zuredete, daß der Martin endlich auch sein Heil zu geben.

Und später, als Martin zum ersten Mal im Schwiegerbater das Leben teuer zu machen, lächelte der alte Brechtel hochzufrieden. „So schon, jetzt hast es von deiner Outeit! Jetzt mußst dir's gefassten lassen, daß die neuen Bräutigame aufkommen auf deinem Hof. Hättest mir folgen sollen, Zoghofer!“

Aber er wußte trotzdem immer ein Trostwort für den Jugendfreund, und mehr als einmal hatte Hiesel den Vater sagen hören: „Du, der Brechtel! Wenn ich den nit hätte! Der wußt, der, daß er mich verheiratet.“  
Kein Wunder, daß es ihm jetzt am natürlichsten scheint, ihn dort zu finden.

Als er aber das Gehöft betritt und die junge Brechtelrin nach dem Vater fragt, schüttelt diese verwundert den Kopf.  
„Seit dem Frühjahr nimmer, daß wir ihn bei uns gesehen haben, deinen Vater. Hat er denn gefast dabein, daß er zu uns wollte, weil du ihm nachfragen kommst?“

vergeblich gebracht hätten, müßten die Verantwortungen für die jetzige unerquickliche Lage ablehnen.  
Hierauf wurde die Aussprache abgebrochen und auf Dienstag nachmittag vertagt.

**Preussischer Landtag.**

(108. Sitzung.) OB, Berlin, 14. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Nibel (Dtn.) in einer Erklärung den Abg. Wiebmann (Dtn.) auf, in der Sache der gegen Wiebmann behaupteten nicht einwandfrei vorgekommenen Führung von Kassenbüchern eine gerichtliche Verurteilung gegen ihn (Nibel) einzuleiten und die Aufhebung seiner Immunität beim Landtag zu beantragen, damit die von Abgeordneten Nibel getroffenen Feststellungen gerichtlich erwiesen werden können. Darauf wurde die Eingeladung zur dritten Lesung des Hausplans beim Landtagskassenrat

fortgesetzt.  
Landwirtschaftsminister Steiger beantwortete die Interpellation des Abg. Nibel über die Pferdeversicherung aus Anstand dahin, daß Drogale und Euten von Rußland überhaupt nicht eingeföhrt werden dürfen, um der Zuchtgefahr zu begegnen. Mit besonderem Interesse würde die dänische Pferdeversicherung beachtet.

In der Aussprache erklärte Abg. Dr. v. Winterfeld (Dtn.), beim Abschluß von Handelsverträgen seien die Interessen der Landwirtschaft zu wenig berücksichtigt.

Abg. Schmelzer (Ztr.) bespricht die Frage der Aufwertung landwirtschaftlicher Hypotheken und der Rückzahlung der Landwirtschaftlichen Kredite, die verlangt werden müßten. Abg. Dr. Schiffen (D. Sp.) bespricht den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Vereinfachung von Mitteln zur Erleichterung der Landarbeit.

Im nächsten Redner Redner geäußert hatten, gab ein Regierungsvorredner zur Frage des

**Zusammenbruch der Landbank**  
Erklärungen an, in denen es heißt: Bei den Starberungen ist wiederholt von der Landbank die Rede gewesen. Die finanziellen Verluste der Landbank sind auf Geschäftsjahre zurückzuführen, die nicht statutengemäß waren. Gleichwohl war die Staatserregung zu einer Stilllegung bereit. Voraussetzung dafür war aber eine Reihe von Bedingungen, die einen staatlichen Einfluß auf das Institut sichern sollten. Es ist zu einer Einigung über diese Bedingungen nicht gekommen. Die Staatserregung konnte aber von der Erfüllung dieser Bedingungen um so weniger absehen, als die von der Landbank für erforderlich gehaltenen Beträge so hoch waren, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ohne weiteres zur Verfügung gestellt werden konnten. Sollte durch einen finanziellen Zusammenbruch der Landbank die Erlösung von Siedlern gefährdet werden, so ist die Staatserregung bereit, zugunsten dieser Siedler helfend einzuzugreifen. Damit ist der Landwirtschaftsminister zu dem Ergebnis gelangt, daß das Haus weder sich bei der dritten Beratung des Antrages

Abg. Schwarzhanj (D. Sp.) erhofft den Ausschlußbericht über die Anträge von Gampe (D. Sp.) und Fall (Dtn.) auf Errichtung einer pädagogischen Akademie auf simultaner Grundlage.

Abg. Wiedermann (Ztr.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Zentrumsfraktion erklärt in dem Antrage auf Errichtung einer simultanen pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. einen Versuch, die Grundlage der Bekennnismuskeln zu untergraben und die Simultanansicht in Aktion zu verewigen. Sollte der Antrag angenommen werden, so behält das Zentrum sich vor, mit allen gesetzlichen Mitteln die Errichtung der simultanen Akademie zu verhindern. (Beifall im Zentrum.)

Der Fall von Schilling.  
Zu der Angelegenheit des Antragens von Schilling, die dann zur Sprache kommt, liegen verschiedene Mordare vor.

Abg. Baeder (Dtn.) hebt die besonderen künstlerischen und menschlichen Qualitäten Schillings hervor, der es verstanden habe, die Staatsoper in Berlin wieder an die Spitze der führenden Theater Deutschlands zu stellen.  
Abg. Dr. Schwering (Ztr.) erklärt, daß die Bedeutung des Komponisten Schillings unbefristet ist. Der Dirigent von Schilling's wird schon vertrieben beurteilt. Die Maßnahmen des Ministeriums konnten keine anderen sein. Herr von Schilling hat das Ministerium zu seiner Haltung gezwungen.

Abg. Buchhorn (D. Sp.) wirft dem Redner vor, daß er parteipolitisch den Fall behandle. Er feiert die künstlerische Persönlichkeit Schillings und betont, daß er auch auf der

„Das ist's ja nit,“ gibt Hiesel ausweichend zur Antwort, denn er schämt sich, die Wahrheit zu sagen. „Hab mir's nur so gedacht . . . und weil ich grad so überkommen bin . . . aber jetzt weis ich alle was von ihm? Könnne ihn ja getroffen haben.“

„O mein! Weisst denn nit, daß der Vater schon wochenlang nimmer aus'n Haus kam? Soviel die Wicht hat ihn. Wagt nit ein wenig einzutreten? Läßt ihn recht freuen, den Vater. Klagt eh alleweil, daß ihm so zeitlang weh.“

„Sein' nit. Das's gnädig mit dem Heimkommen. Beihil' dich Gott, Predlerkin!“

Auf dem Heimweg packt Hiesel die Urne. Wo kann er denn dann sein, der alte Mann? Wo soll er ihn finden?

Die Luft ist neblig und feuchtsalt, der Boden naß. Zwischen den Waldmänteln hängt es wie graues Gespinn. Aber den Himmel dehmt sich schwer und düster Wolkengewebe.

Im Freien kann er nicht geblieben sein. Wird ihm doch nicht wirklich etwas zugefallen sein? Angewandte Vorrichtungen verengen ihn, und es beschleunigt unwillkürlich den Schritt, als könne er ihnen so entweichen.

Wählich taucht wenige Meter vor ihm eine Gestalt aus dem Grau auf. Sie kommt von links die Höhe herab und hält gerade auf ihn zu.

Hiesel gibt es einen Stich in der Brust. Er erkennt den Jäger-Bußl.

Der — ausgeredet hat er nicht mehr in den Weg kommen! Sie stehen beide er sich durch einen Sprung teilweise ins Gedächtnis gerufen.

Aber dann wirft er trotz der Kopf jäh.  
Warum denn? Daß der glaubt, er hätte ihn zu scheuen? Wo im Gegenteil der andere Ursache hätte . . . freilich — wer weiß, wie sie ihm alle dargestellt hat, die Magdalena?  
(Fortsetzung folgt.)

malungstechnischem Gebiet hervorragendes geleistet habe.

Nach dem Abg. König-Evminnen (203), der für die Freiheit des Kunstlers eintritt, nimmt

**Kultusminister Bedor**

das Wort, der betont, daß der Künstler von Schilling's vom ihm stets verehrt und anerkannt worden sei. Der Minister schließt dann seine Rede mit dem Hinweis auf die Schilling's ab und hat unter anderem das Schilling's Bild, den Vertrag mit Barbara Kemp sowie die positive Befreiung des Intendanten gegen die Stoll-Doper hervor.

Hent's auch der heranwachsenden Deutschen Jugend als Weihnachtsgeschenke!



**Ein herrliches, billiges Weihnachtsgeschenk für das deutsche Volk aller Stände**

Hier, ohne Personenkenntnis, die höchsten im Reich und in der Heimat über diese Pflicht ihres Vaterland erfüllt, kühnen und blauen für heutiges und morgen und über die Vater, Mutter, Weib und Kind! Ein neues, ausnehmendes Bilderschauspiel, das nicht allein dem Auge, sondern auch dem Gemüte einen großen Genuß bietet und über und über auf allen Festlichkeiten in Ober und Nieder und Ost und West, in Frankreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Italien, den Niederlanden und in allen Ländern, Schlangen, Nummern, Charakteren, der Eitelkeit und Habsucht, Pfand und im Besitz kann, wie auf jeder Seite und in jeder Beziehung ist, wie auch die besten Künstler, verdienen im Laufe der Sammlung unargereizter Bilder-Beize (siehe Folie) große Freude in der Betrachtung der Kunst, die hierdurch zu den besten Malern der Welt zu werden vermag. Diese Bilder sind in einem kleinen Rahmen von Holz gefertigt, so daß sie leicht zu transportieren sind und in jeder Hinsicht als ein wertvolles Geschenk zu dienen. Die Bilder sind in einer Anzahl, werden meistens Kartons-Sammlungen mit obigen Werken (siehe auch kleine Bilderschauspiel in der Sammlung, wie Bild 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Berger-Verlag (C. J. Berger), Buch- und Verlagsdruckerei, München-Pasing**  
Telefon 80400, 80593 und 54855

**Börse und Handel.**

Auswärtige Berliner Notierungen vom 14. Dezember.

- \* **Warenbericht.** Die Warenpreise begannen in etwas niedriger, jedoch nicht übermäßig, überaus stiller Haltung bei stillen Geschäft; ausgedehnter ziemlich bedeutender ausländischer Nachfrage, während andererseits der weitere Rückgang des französischen Fremden vermindert. Bemerkenswert ist der Preisrückgang auf die 0,2184 ansetz. Am Geldmarkt war reichliches Material angeboten, tägliches Geld 7-9, monatliches Geld 9,50-11%
- \* **Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,34-20,39; holl. Gulden 168,34-168,96; Danz. 80,05 bis 80,85; franz. Franc 15,06-15,08; belg. 19,02-19,06; schweiz. 80,87-81,07; span. Franc 16,92-16,96; schwed. 1,12-1,13; norw. 104,83-104,86; norw. 6,35,38 bis 6,36,61; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,12 bis 59,26.
- \* **Produktenbericht.** Im Gegensatz zu den meist leichten überförmlichen Befehlen lauteten die Liverpooler Ankaufsnotierungen schwächer, so daß sämtliche Warenmarken zum Stande nicht vorliegen. Zuckerpreis waren hier für Weizen Erbsen im Zeitgeschäft vorwärts, so daß einzelne Preisfortschritte sich entwickelten. Nachtrage für den Export hält

**Der Kreuzhof.**

Dauerroman aus der Vorkriegszeit von Erich Cebensein.  
(Nachdruck verboten.)  
77  
Stumm, ohne Gruß, will Hiesel an dem Jäger vorbei. Aber der bleibt plötzlich stehen, grüßt und sagt ganz freundlich: „Gut, daß ich dich antreffe, Hiesel. Erhöhe ich mit den Hund zum Kreuzhofhaus und kann gleich dem Steig nach in die Gabelstein hinaus. Wegen dem mit verfrachten vor einem wie iches Wolf.“  
„Den Vater“, den Vater hast getroffen?“ stammelt Hiesel betroffen. „Im Wald?“  
„Oben in der alten Schlaghütte beim Lärchenanwuchs, wo der Steig gegen das Weidweg geht, hast er seit ein paar Tagen. Das erst gemeint, es wäre ein Wilderer, der sich dort verfrachten hat, wie ich vorgehen den Rauch habe aufsteigen sehen von der Schlaghütte. Ein verflöhener Hingehöcker. War aber leer die Hütte. Nur frisches Moos in einem Winkel und in einem Schwaben Brombeeren habe ich gefunden. Denn ich ich wieder hinaus schon vor Tagesbruch, und da hab ich ihn wohl erkannt, den alten Joghoffer, obwohl er auf ja und nein verschunden war, wie ich ihn hab anrufen wollen.“  
„In der Schlaghütte! Was kann er denn nur machen dort?“  
„Dasselbe! hab ich mich auch gefragt. Und anders kann ich mir's nicht denken, als daß er halt schon ganz verwirrt ist, der arme alte Mann. Solet ich aber heimholen.“  
„Freilich, freilich“, murmelt Hiesel, „gleich werd' ich ihn heimholen.“  
Aber er geht noch nicht. Es ist etwas in ihm, das ihn wie festgenagelt festsitzen läßt. Jetzt, wo die Sonne um den Vater teilnehmend von ihm glänzt, ist ihm er nichts anderes mehr denken als: „der ist's! Der ist's, den sie gern hat jetzt.“  
Und eine brennende Neugier packt ihn plötzlich, zu wissen, wie weit sie sind, die zwei.  
Unermittelt bricht er in ein höheres Rudern aus.

dauernd an, die Raufheit der Mählen ist für Weizen wie für Roggen insofern sehr schlechten Weidabfalls gering. Beim Roggen sieht es nicht an Oeffern, besonders nach der Ähre. Weizen sieht sich aber pflücker als vorher. Die Tendenz für das Zeitgeschäft war bei Weizen durch Befangen befristet, spätere Vorkriegs lag ruhig. Gerste wenig verändert, aber Hafer ruhig. Futterartefel still.

Getreide und Ölflehen per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.		14	12	12		14	12	12
Weiz. märk.	249-254	248-252			Weiz. l. Br.	115-117	117-117	
pommerscher	252-257	251-255			Roggen, l. Br.	97-102	97-119	
Roggen, märk.	147-153	146-152			Haas	390-365	355-365	
pommerscher	150-156	—			Veilinaa	—	—	
weidpferd.	—	—			Stroh, Gerst.	20-25	26-32	
Fruchtgerste	188-214	190-216			Stroh, Weiz.	22-24	22-24	
Fruchtgerste	154-166	155-168			Buttergerst.	195-205	195-205	
Hafer, märk.	163-173	163-173			Veilichäden	17-18	17-18	
pommerscher	—	—			Ackerbohnen	20-21	20-21	
weidpferd.	—	—			Widen	21-23	21-23	
Reisennmehl	—	—			Kupin, blau	117-122	117-122	
per 100 Kil. fr.	—	—			Kupin, gelbe	12-14,5	12-14,5	
Stu. br. inf.	—	—			Serapello	—	—	
Erd. feinst.	—	—			Rapsstaden	15,0-15,2	14,7-15	
Wrt. d. Vor.	32,2-36,2	32,2-36,2			Veilichäden	23,6-29,8	23,6-29,8	
Roggenmehl	—	—			Froschfisch	8,3-8,5	8,4-8,6	
per 100 Kil. fr.	—	—			Sohn-Strut	21,8-22	22-22,2	
Stu. br. inf.	—	—			Serimil.30/70	7,7-7,8	7,7-7,8	
inf. Erd.	22-24,5	22,2-24,5			Portelleit	14,7-15,2	14,8-15,2	

\* **Preisrückzug für dänische Butter.** Nachdem bereits in der vorigen Woche trotz des Preisabfalles um 16 Kronen erhebliche Preisrückzug an der Handlung zu sehen waren, erfuhr der Buttermarkt in Kopenhagen geradezu einen Zusammenbruch und die amtliche Notierung sank um 40 Kronen auf 342 Kronen herabgesetzt werden.

**Naß und Fern.**

○ **Ueblicher Unfall auf Vienstschiff „Hannover“.** Auf dem Vienstschiff „Hannover“ ereignete sich ein Unfall, der dem Menschenleben forberte. Eine herabstürzende Wassige tötete den Heizer Max G. a. d. A. Die Schiffe im Kieler Hafen setzten die Flaggen halbmast.

○ **Schmuggel an der holländischen Grenze.** Der Schmuggel an der holländischen Grenze hat in den letzten Tagen wieder recht üppige Wästen getrieben. Beim Zollamt in Arnhem wurde am 11. d. M. eine ganze Waagenladung Serlinge beschlagnahmt, und beim Zollamt in Weller zwei aus Holland eingeführte Kaffeebaum. Der Schmuggel eines Autos wird mit 15000 Mark bestraft. Außerdem wird das Auto beschlagnahmt und eine Nachzahlung von bis zu 4000 Mark für Zollhinterziehung gefordert.

○ **Ein Kölner Bilderdieb in Paris verhaftet.** Die Pariser Polizei verhaftete den 25-jährigen Deutschen Fritz Reimberger, der beschuldigt wird, aus dem Kölner Museum ein kleines aus Holz gemaltes Bild entwendet zu haben, das die Madonna mit dem Jesuskind darstellt. Er verdächtig das Bild für 300000 Franken an einen Bremerer zu verkaufen.

○ **Einige Personen unter Anklage gestellt.** Aus Komotau wird berichtet: In der Anlage zur Erzeugung von künstlichem Eis, die von einer hiesigen Firma errichtet worden war, fürste ein Gerüst zusammen, auf dem sich etwa zwei Waggonsladungen Anstels befanden. Unter den Eismaßen wurde der Weiser Graus und vier seiner Gehilfen verwickelt. Den Bemühungen der reich herbeigelegten Feuerwehr gelang es, drei der Verunglückten, die nahezu ertrunken und zum Teil schwer verletzt aus dem Eishaufen gezogen wurden, wieder zum Leben zu erwecken. Sie wurden ins Spital gebracht. Der Weiser Franz Graus und sein Angehörige Albin Wilska konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das mit der Eislast beladene Gerüst keineswegs sachgemäß aufgebaut gewesen ist.

○ **Kroftaklatsche in Serbien.** Die Donau ist bei Weigrad vollkommen zugefroren. Vom Norden her treiben große Eismassen gegen die Stadt. Der Schiffsverkehr ist gänzlich lahmgelegt. Flüsse, Bäche und in einigen Städten sogar die Weizenfelder sind zugefroren, so daß die Bevölkerung ohne Wasser ist. In Überfließen berichten katastrophale Schneefälle. Zahlreiche Hundel Wölfe zeigen sich in den Dörfern, wo sie großen Schaden an den Viehbeständen anrichten. An

einem Dorf wurden 40 Schafe von den Wölfen weggehleppt.

○ **Wolfsplage in Anhalt.** Die Wolfsplage in Anhalt nimmt einen immer größeren Umfang an. Nach den Feststellungen Prof. Solowjows wurden die durch die Wölfe verurachteten Verluste allein in der Volksrepublik auf 5 Millionen Rubel beziffert. In ganz Anhalt dürfte der Schaden mehr als 10 Millionen Rubel betragen. Im vorigen Winter wurden im Gouvernement Nishni-Novgorod 9000 Stück Vieh von Wölfen zerrissen.

○ **Adi Arbeiter durch Verdrängen ums Leben gekommen.** „Journal“ meldet aus Madrid, daß acht Arbeiter in einer Eisengießerei durch heißes Wasser so schwer verbrüht wurden, daß sie ihren Verletzungen erliegen fielen.

○ **Ein deutscher Dampfer in Quatanaime.** Der deutsche Frachtdampfer „Erlrich“ der von Hamburg nach Barcelona eintraf, wurde unter Quarantäne gestellt, weil plötzlich ein Mann der Besatzung an Cholera erkrankte. Der Infektionskrankheit Wilhelm Grant und der Pflichten Karl Nicker sind gestorben. Die anderen Erkrankten befinden sich im Hospital.

○ **Spanisches Eisenbahnunfall in Spanien.** Ein doppeltes Eisenbahnunfall hat sich in Bilbao ereignet. Ein Personenzug fuhr auf eine Rangiermaschine auf und entgleiste, wobei einige Reisende verletzt wurden. Wenige Minuten später fuhr ein Güterzug auf den Personenzug auf, so daß mehrere Wagen des entgleisten Personenzuges durch die Wucht des Zusammenpralls meierweit fortgeschleudert wurden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bis jetzt mehrere Tote und zahlreiche Verwundete geborgen worden.

**Dunke Tageschronik.**

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Verschwinden der Oberingenieurin Juriewskaja bei zweifelslos um einen Selbstmord handelt.  
Möslau. Zu dem Ende Januar 1926 togenen Alt und Jung an Gregor zum Kampfe gegen die Schädlinge in der Landwirtschaft werden auch ausländische Professoren und bekannte englischen Personenzug kommen gegeben werden.

Johnannesburg. Das Victoriafallstromer, das durch eine Explosion infolge wurde, hat bereits zwei Maschinen wieder in Gang gesetzt und wird in der Lage sein, fast die normale Strommenge an alle Wertwerke 18 Stunden täglich zu liefern.

**Aus dem Gerichtssaal.**

○ **Schöffengerichtsverhandlung gegen den Berliner Oberbürgermeister Hof.** Überbringer des Briefes und Stadtrat Hofe waren vor das Schöffengericht Berlin-Mitte geladen, weil die Post in der Übermittlung von Briefschaften des Magistrats durch eigene Arbeiter des Magistrats im Verlehn mit Bezirksämtern, Deputationen und Verwaltungseinheiten einen Verstoß gegen das Postgesetz erlitten. Staatsanwalt Generalrat Kaufmann, der Vertreter des Magistrats und Stadtrat Hofe schuldig der Übertretung des Postgesetzes und beantragte gegen sie eine Gesamtstrafe von je sechs Jahr.

Eine hübsche, hehre Weihnachtsgabe. Der Berger-Verlag (C. J. Berger) München 2 und München-Pasing, im 20 Jahre bestehendes Presse-Philist, bietet heute ein solches Volksheftchen für alle Deutschen, die im Stachel und Bandenverlehn der Vaterland im Weltkrieg verteidigten, zu hübschem Preis an. Auch der wirtschaftlich Schwache kann sich über seinen Liebling heimlich ein solches hübsches, dauerndes Weihnachtsgeschenk leisten. Frei von Leiden, nur die hübscheste Weibergabe der großen Taten des deutschen Volkes in Feld und Heimat gelehrt, ist das Monatsheftchen zu nur je 25 Pfennig erscheinende illustrierte Prohe Sammelkarte. Der Weidhändler im Feld, eine unvergängliche Erinnerung an das was der Gatte, Vater, Bruder, der Heilte, brauchen an Geliebten vollbracht, ist ein für Kinder u. Kindes kinder festes und wertvolles Auktionswerk für jeden Heiden, der im höchsten Feldgrau an der Front, oder am Wand, im Gange, hübsch, dauerndes Weihnachtsgeschenk ist. Staatsanwalt Generalrat Kaufmann, der Vertreter des Magistrats und Stadtrat Hofe schuldig der Übertretung des Postgesetzes und beantragte gegen sie eine Gesamtstrafe von je sechs Jahr. Folge 1-6 des Werkes mit prächtiger, meinstrotz Kartonsammelmappe für zusammen nur Mk. 2,95 franko an. Püheres ist aus dem Jahresheft dieser Verlagsanstalt, die als graphische Breitenunternehmen einem in der Welt der 20 Jahre begründet wurde, in unserem Blatt zu ersparen.

„Vertell dich nit, Joger! Werde's schon ausgedreht haben all' zwei, wie ihr euch benehmen wollt jetzt. Und dasselbe wird sie dir auch gefragt haben, die Magdalen, das es aus ist jüdisch, ihr und nit! Doch nit...“  
„Wegen dir? Wegen was denn sonst?“ schreit Hiesel außer sich. „Aber das sag ich dir, Joger, wenn du etwa nur dein Spiel mit ihr getrieben hast und sie jetzt sitzen lassen möchtest, dann... bigot, dann schlag ich dich nieder wie einen räudigen Hund!“  
Der Jäger tritt dicht an ihn heran. Seine Arme hängen schlaff an den Seiten herab, aber in seinen graublauen Augen loht eine hellam brohende Flamme.  
„Wachter schlag mich nieder, Joghoffer! Denn du wöhr ich da vor dir siehe — ans Heiraten kann ich bei der Heiser Magdalen nit denken!“  
„Warum?“ murmelt er endlich schlaflos.  
„Well sie mich nit möcht, und wenn ich tausend Jahr' um sie freien wollt!“  
„Sag sie dir das selbst gesagt?“  
„Nein; denn ich habe sie nit gegeben, sei sie mich noch um von ihr fortgerissen haben zum Herbenen Bruder. Mit einem Wort, was ich drehen in Silberberg, sei sie bei der Schwägerin entgangen ist.“  
„Ja, wie dem.“ stammelt Hiesel ungläubig, „wie wöhr das denn nachher? Erst redet ihr auf, daß sie kinderhebt, und dann —“  
„Mit keinem Wort hab ich ihr zugeredet! Mit einmal gewohnt hab ich's, daß die Schwägerin sie getroffen hat und was sie ausgemacht haben. Und jetzt, hab ich gebodet, wäre ich's ihr schuldig, daß ich dem nit Wöhrung beamt. Darum bin ich fortgeschoben von Heiraten. Und weil wir schon einmal so weit sind, Joghoffer, will ich dir auch noch mehr sagen. Leugnen tu ich dir's nit, daß die Magdalen, wie ich sie zum erstenmal erblüht hat, mit mir gefahren hat. Wenn du nit wöhrst gewesen — ich glaube, sie andere Dirn häte ich auf der Welt Heider haben können. Aber sie hat mir's gleich zu verstehen gegeben, daß da nit zu hoffen ist und sie nur dir abhängig auf Zeit und Zeitgeit. Bir sind auf Freund geworden, mehr nit.“ (Stroh. folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Eigentümer: Wochenschrift, Annaburg, am Mittwoch

(Sonntags) Ausgabe am Abend vorher.

Druckpreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die

Bestellagenten, die Zeitungsboten und die

Postämter, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Druck, Vertriebs-

störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ver-

längerung bzw. Rückzahlung des Druckpreises

fernprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anklamerteil  
15 Goldpfennig, einseitig, Umfassungser, Schwärze-  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher redigiert.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Nr. 100

Mittwoch, den 16. Dezember 1925.

28. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichspräsident von Hindenburg hat dem Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Dr. Koch, den Auftrag zur Bildung des Reichskabinetts erteilt. Dr. Koch hat den Auftrag angenommen.

\* In der Nacht zum Sonntag des Völkervertrages wurden die Locarno-Verträge in feierlicher Weise überreicht und damit unter den Schutz des Völkervertrages gestellt.

\* Die bayerische Regierung hat den Ausnahmezustand aufgehoben. Politische Plakate und Flugzettel sind weiterhin verboten.

\* Die Schlussnote der Pariser Völkervertragskonferenz ist in Berlin eingetroffen. Die Bestimmungen über den Ablauf der bisherigen Besprechungen dürften am 8. Dezember in Paris beginnen.

## Berzweiflung in Frankreich.

Das Ende der vergangenen Woche der französische Front einen neuen Sturm erlebt, hat den Franzosen einen gewaltigen Eindruck hinterlassen; mußte doch das englische Bündnis nicht mehr mit 124 Front, sondern mit 133 besetzt werden, das ist im Verhältnis zum Pariser Vertrag ein Anstieg um 8 Prozent. Die Gründe liegen trotz aller Handelsbilanz, Frankreichs an der Hand: es ist nicht weiter als das Ansehen der Bevölkerung, das ein Steigen der Produktion nicht entspricht. Das ist der währungs-technische Grund. Bei jeder Inflation spielen aber auch psychologische Gründe eine große Rolle, und diese sind gegeben durch die andere einfache Tatsache, daß weder Senat noch Deputiertenkammer in Paris sich zu irgendeiner neueren Maßnahmen entschließen können, die immer wieder an- gefordert, geprüft, gelobt, getadelt, aber nie Wirksamkeit werden. Die Gründe dafür sind tatsächlich schon in zahl- reichen Wahlen aufgetaucht, aber nie hat man sich bisher entschließen können, irgendeinen von ihnen anzunehmen. Außerdem ist in der vergangenen Woche die Unzufrieden- heit des Front durch den Vortrag von Klotz um Milliarden vermehrt worden, weil kurzfristige Anleihen im Betrage von 200 Milliarden fällig waren, Deckung dafür nicht vor- handen war und infolgedessen diese durch die Notenpresse hergestellt werden mußte.

Der Sturm, den diese neueste Entwicklung verursacht, äußert sich nun in einem besonders eigenartigen Vor- schlag, der eigentlich nur eine Karikatur in der Kriegszeit aufzuweisen hat. Das ist die Anregung des „Matin“, ein Volksabstimmungsreferendum mit weitgehenden Voll- mächten, aber auch mit voller Verantwortung, zu erneuern. Innenpolitisch ist die Lage in Frankreich so verzerrt wie nur möglich; die Front ist in sich gespalten, weil das Karriell tatsächlich zerfallen ist. Die Sozialisten machen nämlich nicht mehr mit; sie wollen höchstens ein Kabinett Serru- o bilden, während ihnen Paul Louis außerordentlich un- sympathisch ist. Auch unpopulärer ist ihnen freilich der Nachfolger Gaultier im Finanzministerium, Lou- chet, gegen den aber auch von rechts her angegriffen wird, obwohl er ausgesprochen der Vertreter der fran- zösischen Schwerindustrie ist. Auch in Frankreich werden jene drängenden Wünsche laut, die wir in ähn- licher Lage auch in Deutschland erlebt haben und die bei uns erst zum Teil erfüllt sind, nämlich nicht so sehr eine Verneuerung der Steuern, sondern die Staatsausgaben nach der persönlichen wie nach der sachlichen Seite hin. Es gibt in Frankreich nicht nur zwei Regierungen, es werde auch zwei regiert, heißt es. Natürlich sieht man immer wieder nach Deutschland herüber und prüft auch daran die Möglichkeit, ob nicht in Frankreich Voraussetzungen für eine ähnliche Währungs- stabilisierung gegeben sind. Man vermag auch nicht ein- zusehen, warum Frankreich diesen Weg nicht gehen soll; zurecht, warum Frankreich diesen Weg nicht gehen soll. Natürlich nicht mit den primitiven Mitteln, die Gail- laud anwandte, indem er nämlich an den guten Willen appellierte. Ohne staatlichen Zwang wird man nichts erreichen, besonders, da die Widerstände gegen die Währungsstabilisierung namentlich bei den Banken und in der Industrie ganz offene und sehr starke sind. Be- zeichnenderweise haben a. B. sämtliche der Bundesbank- räte von Paris angesprochenen industriellen Bankiers und Kaufleute zum Protest gegen die Zahlungsmittel einen zweifelhafte Proletenklub errichtet.

Wie ungeheuer die Lage in Frankreich doch ist, das erzählt sich nicht nur aus jenen Zerwürfeln, sondern aus einem Artikel, der sich beliebig vermehren ließen, sondern auch darin, daß man von Parisplänen nunmehr freilich weniger in dem Sinne, wie Paul Louis bei seinem Sturm andeutete, als er sich als Opfer der vorübergehenden Reaktion hinstellte und gegen deren Pläne er zur Wach-

samkeit mahnte. Oder fürchtet man anheimeln eine Ver- waltung von links her, über die sich der Führer der fran- zösischen Sozialisten, Renaudel, in sehr besorgten Worten äußerte. Fest steht jedenfalls das eine: der am 10. Mai vergangenen Jahres zur Herrschaft gelangene Bloc der Linken hat große außenpolitische Erfolge erzielt, die Londoner Abmachungen, Locarno, Vlieg in Afrika, denen freilich der russische Aufstand gegenübersteht. Aber innenpolitisch hat der Bloc noch ebenso auf Neupolitikern wie währungspolitischen Ge- biet in den letzten Jahren keine Anknüpfung erzielt; der Front ist in der Zeit, da der Einbruch auf der Regierung liegt, weit tiefer gesunken, als man das noch vor 1 1/2 Jahren für möglich hielt.

## Kabinettsbildung durch Dr. Koch? Der Auftrag Hindenburgs.

Als vorläufiges Resultat der Beratungen des Reichs- präsidenten v. Hindenburg mit den Parteiführern ergab sich die Betrauung des Reichstagsabgeordneten und Vor- sitzenden der Demokratischen Partei Reichsministers a. D. Dr. Koch mit der Bildung des Reichskabinetts. Der Reichspräsident empfing Montag vormittag Dr. Koch und richtete an ihn das Ersuchen, auf der Grundlage der Großen Koalition die Regierungsbildung zu über- nehmen. Reichsminister a. D. Dr. Koch erklärte sich zur Annahme dieses Auftrages bereit und empfing zunächst die Abgeordneten Fehrenbach und Mager vom Zen- trum. Weitere Empfänge sind zurzeit noch nicht ange- kündigt. Nachmittags fand eine Sitzung der Demokratischen Partei in Gegenwart Dr. Kochs statt. Koch wird seine Verhandlungen mit dem Ziel der Bildung der „Großen Koalition“ führen. Hierbei wird es sich dem Berechnen nach zunächst nicht um die Lösung der Personenfrage handeln, sondern ausschließlich um den Verlauf, ein Arbeitsprogramm festzustellen, dem sämtliche Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokra- tischen Partei zustimmen.

Nach bisheriger Gepflogenheit hat der Reichspräsident sich nicht nur dem Reichspräsidenten, sondern auch den Verhandlungen betraut, und die Ergebnisse dann bekannt gegeben. In der Verhandlung positiven Ergebnisse geführt haben.

## Eine Erklärung Kochs

Dr. Koch ließ nach dem Besuche beim Reichspräsidenten folgende Mitteilung verbreiten: „Der Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung des Reichskabinetts ist für mich eine außerordentlich wichtige Aufgabe, die ich mit der größten Verantwortung über- nehmen werde. Ich werde mich bemühen, die Interessen aller Parteien zu berücksichtigen und die Bildung einer Regierung zu erreichen, die die Interessen aller Bürger zu vertreten vermag.“

## Das Zentrum lehnt die Führung

Der Reichspräsident hatte Sonntag Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten a. D. Fehrenbach über die politische Lage und die Regierungsbildung. Fehrenbach hat die Frage, ob er bereit wäre, die Regierung zu bilden, beantwortet. Er hat erklärt, daß er die Regierung bilden würde, wenn die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition zu einem positiven Ergebnis geführt hätten. Fehrenbach hat erklärt, daß er die Regierung bilden würde, wenn die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition zu einem positiven Ergebnis geführt hätten.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Luther soll sich grundsätzlich bereit erklärt haben, diejenige Persönlich- keit, die der Reichspräsident als seinen Nachfolger in Aussicht nimmt, mit allen Kräften zu unterstützen. Er wolle sich nicht den Vorwurf machen lassen, daß er Schwierigkeiten verursache, um selbst wieder die Angelegenheit zu über- nehmen. Man nimmt weiter an, daß der Reichspräsident Dr. Luther mit der Reichsministerkammer betrauen werde.

falls die Besprechungen Dr. Kochs oder einer anderen Per- sönlichkeit scheitern werden.

## Das Locarnowerk beim Völkervertrag.

Feierlicher Übergabeakt.  
Der englische Außenminister Chamberlain übergab dem Völkervertrag in feierlicher Form die in London unterzeichneten Originale des Vertragswertes von Locarno, nämlich den Westpakt, die beiden Schiedsverträge zwischen Deutschland und Frankreich bzw. Belgien, die beiden Schiedsverträge Deutschlands mit der Tschechoslowakei bzw. Polen und das Schlußprotokoll. Die Ratifizierungs- urkunden sollen später beim Generalsekretär des Völkervertrages deponiert werden. Die Handlung wurde durch kurze Ansprachen Chamberlains und Paul-Boncour begleitet, der feierlich die beiden zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei bzw. Polen in London unterzeich- neten Verträge dem Reichspräsidenten Scialoja übergab, die, wie er hinzufügte, eine Ergänzung des Vertragswertes von Locarno darstellen. Beide Redner wiesen auf die hohe Bedeutung dieser Stunde hin, mit der die an dem Vertragswert beteiligten Nationen durch Deponierung der Verträge bekunden, welchen hohen Wert sie dem Völkervertrage beimessen. Chamberlain betonte, daß damit die interessierten Staaten in eine neue Phase ihrer Beziehungen eintreten und durch ihre gegen- seitige Garantie des Friedens untereinander den Frieden der Welt festigen. Mit Genugtuung sehe er den Zeitpunkt nahe, an dem auch Deutschland sich dem Völkerver- bund anschließen werde. Paul-Boncour verlas ein Telegramm des französi- schen Ministerpräsidenten Briand, in dem dieser erklärte, daß Frankreich stolz sei, seine Unterschrift unter die Ver- träge gesetzt zu haben. Er sehe in der wachsenden Autorität des Völkervertrages die beste Garantie gegen den Krieg und hoffe, Deutschland bald im Völkerverbund zu sehen. Paul-Boncour dankte Briand für seine Verdienste um das Zustandekommen des Vertragswertes von Locarno, das, wie er hinzufügte, die Annäherung der Germanien und Belgiens zum Völkerverbund bedeute.

## des Dawes-Guthachsens

Reparationsagenten.  
Über die Ausführung des Dawes-Vertrages vom 19. September 1924 bis 31. August 1925, die Reparationszahlungen der Reparationskommission der Reparationskommission, kommt Parter Gilbert zu gerungen. Die beiden Ziele des Dawes-Vertrages sind in vollem Umfang erreicht. Die Reparationszahlungen sind um 25 Prozent mehr als ausgeglichen und Geldes sei dauernd geflohen. Die Reparationszahlungen sind um 25 Prozent mehr als ausgeglichen und Geldes sei dauernd geflohen. Die Reparationszahlungen sind um 25 Prozent mehr als ausgeglichen und Geldes sei dauernd geflohen.

## Ausnahmezustandes Bayern.

Mitteilung der Bayerischen Staatsregierung.  
Die Bayerische Staatsregierung hat die Ausnahmezustände in Bayern aufgehoben. Die Ausnahmezustände sind aufgehoben. Die Bayerische Staatsregierung hat die Ausnahmezustände in Bayern aufgehoben. Die Ausnahmezustände sind aufgehoben. Die Bayerische Staatsregierung hat die Ausnahmezustände in Bayern aufgehoben.